

besonders der High Tories (Hoch Tories), der strengen Conservativen, die eine Fraktion der Tories bilden mit den Hauptgliedern Lord Lyndhurst, Lord Wharnclyffe, Herzog von Newcastle und Wellington. — Dem Apsley-House gegenüber und ungefähr hundert Gänge von ihm entfernt, ist im Hyde-Park dem Herzoge zu Ehren eine Statue errichtet, eine kolossale bronzene Statue, die größte, die ich gesehen und die größte, die in Bronze gefertigt seyn mag. Sie repräsentirt Achilles, einen 18 Fuß hohen, nackten Achilles, der auf einem gleich hohen Piedestal von Granit steht. Den muskulösen nackten Helden haben züchtige englische Damen dem dürreren englischen Helden gesetzt, sie hätten den Künstler, Namens Westmacott, wohl angehen können, mit dem über den linken Arm des Kriegers hängenden Mantel einige Particlen desselben zu bedecken. Die Statue ist sehr schön, nur kann ich nicht begreifen, daß der Meister, welcher der Figur einen hochgehobenen Schild in die Linke gab, die Rechte ohne Wehr und Waffe ließ: Achilles scheint mit dem Schilde ein Geschos, oder einen Hieb, oder einen Stoß abzuwehren, und hat nichts, um selbst anzugreifen, nichts, als die geballte Faust. Der Körper lehnt sich an die hinten stehende Rüstung. — Durch Hyde-Park, der nach Regents-Park der größte und sehr häufig von Reitern und Equipagen, nicht minder häufig von Spaziergängern und an milden Abenden von Liebenden, die das Mondlicht und die schweigende Nacht dem Treiben und Lärm des Tages vorziehen, besucht wird, wandern wir auf der westlichen Seite neben wohlhabigen Wohnungen naturliebender Gentlemen vorbei und treten durch das nördliche Parkthor auf die Oxfordstraße, von wo wir bald auf einigen Nebenstraßen bei uns anlangen und uns ermüdet und verwirrt ob all' des Gesehenen neben dem heimlichen Kaminfeuer niederlassen. —

### A p h o r i s m e n .

Was nennt gewöhnlich die leichtsinnige Jugend „Genuß des Lebens?“ Was Anderes als die wahnwitzige Handlung, den süßen Inhalt des Bechers, den die weise Natur nur allmählig dem Sterblichen zu leeren vergönnt, mit einem Male hinunterzustoßen und Jünglings-, Mannes- und Greises-Eigenthum in einem Augenblicke unersättlich zu verschlingen.

O wüßtest du, wüßtest du, wüßtest du, wie in späteren Jahren der hinwolkende Mensch nach jedem Tropfen des köstlichen Lebens lechzt, dessen du jetzt im Ueberwallen jugendlichen Reichthums dich zu entladen bemüht bist, du wür-

dest dem blumenbekränzten Bürger deiner Jugend, mit dem du jetzt so vertraulich kosest, mit Abscheu den Rücken kehren und dem Dämon der Sinnlichkeit, der dich bisher schmeichelnd in seine Labyrinth verlockte, im Garten deiner besseren Grundsätze ein ewig bergendes Grab bereiten.

Gustav Schneiderreit.

### S t i f t B i r k e n

(bei Bayreuth. 1835).

So seh' ich dich nach Monden endlich wieder  
Mein stilles Kloster, vielgeliebter Ort!  
Ach, wundersüße Nachtigallenlieder  
Hab' ich indeß belauscht am Rheinesbord.

Doch lieb' ich auch in deinen grünen Wiesen  
Des Hänflings Lied, schon früh am Morgen wach,  
Und wo des Maines junge Wellen fließen  
Steh' ich so gern und schaue träumend nach.

Stolz ragen dort die dunklen Fichtelberge,  
Wo Geister schweben in der Mitternacht,  
Wo nebelhafte Gnomen oder Zwerge  
Den Wand'rer locken in versunk'nen Schacht.

Dort über steingeword'ne Riesenballe  
Schaut eine Burg aus düst'rem Fichtenkranz,  
Tief unter ihr in feuchter Felsenhalle  
Blüht seltsam grünes Moos mit Zauberlanz.

Dort liegt verhüllt von weicher Rasendecke  
Ein tiefer See, und d'rin ein goldner Hort,  
Als Wächter steht ein wildbehaarter Neck  
Mit einer Lanze kampferüstet dort.

Wohl werth ist jener See der Harfe Lieder,  
Uralte Sagen flüstern um ihn her,  
Bier reiche Ströme rauschen aus ihm nieder  
Und ziehn mit stolzern Fluthen dann in's Meer.

Auch dir ein Lied, du schöne Stadt da drüben,  
Die sich so heiter kränzt mit Lindengrün! —  
Dir ist ein hochberühmtes Grab geblieben,  
Ein edler Geist schwebt liebend um dich hin. \*)

Einst — wenn auch mir entflohn der Lebensmorgen  
Die Harfe schweigt und jede Sangeslust,  
Dann trautes Kloster weil' ich hier geborgen  
Und drücke still das Kreuz an meine Brust.

Adelheid von Stolterfoth.

\*) Es scheint kaum nöthig, zu bemerken, daß Jean Paul's irdische Reste in Baireuth ruhen.